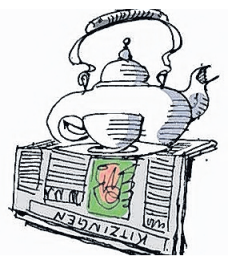
KITZINGEN

0. Jahrgang, Nr. 0 — Dienstag, 17. Juni 2014

Frühstück



Freche Früchtchen

Von **FRANK WEICHHAN**
frank.weichhan@mainpost.de

Was kann an einem Sonntagnachmittag nur in Kitzingen passieren? Genau: Dass es in einem Café keinen Erdbeerkuchen mehr gibt. Alles ausverkauft. Geplünderte Bleche. Wissen Sie, wie erniedrigend es ist, statt Erdbeerkuchen zu mampfen mit einer handelsüblichen Himbeerschnitte Vorlieb nehmen zu müssen?

Dass die Erdbeerzeit ungeahnte Probleme mit sich bringen kann, musste am Wochenende auch ein 73-Jähriger erfahren, als er an einem Erdbeerfeld im Bereich des Kitzinger Klosterforstes der Versuchung erlag und ein wenig naschte. Woraufhin der Feldbesitzer den Aufstand probte und der Mundraub-Rentner nunmehr eine Anzeige an der erdbeerverschmierten Backe hat.

Irgendwie ist sie schon komisch, die Erdbeerzeit. Sie liefert neben seltsamen Geschichten auch seltsame Bilder. Freche Früchtchen. Wenn Sie mal unverbindlich schauen mögen:

Was sagt man jetzt dazu? Das erinnert doch . . . genau: an ein schielendes Opossum. Oder so ähnlich. Jedenfalls ist das Bild der Beweis: Im Landkreis Kitzingen sind die süßen Früchte ganz besonders rot – und lassen mitunter sogar den Besitzer erröten.

Nachdem wir jetzt so viel über Erdbeeren geredet haben, läuft langsam das Wasser im Mund zusammen. Jetzt wäre eigentlich Zeit für ein leckeres Stückchen Erdbeerkuchen – wenn es denn mal welchen zu kaufen gäbe.

FOTO: FRANK WEICHHAN

Reh überlebt Aufprall nicht

OBERNBREIT (hela) Am späten Sonntagabend hat ein 29-jähriger Mann mit seinem Audi kurz vor Obernbreit ein Reh erfasst, das die Straße kreuzte. Wie die Polizei mitteilt, verendete das Tier. Der Schaden am Wagen beläuft sich auf circa 5000 Euro.

Hunderte Fußballfans am Bleichwasen

KITZINGEN (lrd) Das lange Warten hatte gestern Abend ein Ende. Hunderte Fans hatten sich auf dem Kitzinger Bleichwasen versammelt, um das erste Spiel der deutschen Fußballnationalmannschaft auf der großen Leinwand im Park mit zu verfolgen. In Deutschland-Trikots, mit schwarz-rot-goldenen Fahnen und geschminkten Gesichtern waren die Fans gekommen und sie hatten allen Grund zum Jubeln. Nach einem von der deutschen Mannschaft dominierten Spiel endete die Partie gegen Portugal mit 4:0. Allein drei Tore machte Thomas Müller. Die nächste Gelegenheit zum Public-Viewing in Kitzingen gibt es bereits am Samstagabend an gleicher Stelle. Dann spielt die deutsche Mannschaft gegen Ghana. Und die Fans werden wieder in Massen strömen. FOTO: RALF WEISKOPF

Die Höfe Westheims überrannt

Tag der Landwirtschaft: Westheim als Leuchtturm in Unterfranken gelobt

Von unserem Mitarbeiter
ROBERT HAASS

WESTHEIM Förmlich überrannt wurde das beschauliche Westheim am Sonntag beim Tag der Landwirtschaft: Wie viele tausend Besucher sich am Ende tatsächlich durch die Gassen und offenen Höfe schoben, bleibt Spekulation. Alois Kraus, Kreisobmann des Bauernverbands und als Biebelrieder ein Kenner Westheims, sprach von einer zeitweisen Verzwanzigfachung der Einwohnerzahl, was auf weit über 2000 Interessierte schließen ließe. Bei dem Kommen und Gehen den ganzen Tag über dürften es insgesamt aber noch deutlich mehr gewesen sein.

„Es ist wichtig, die Betriebe der Bevölkerung zugänglich zu machen.“
Tamara Bischof, Landrätin

Und die ersten Besucher zeigten sich schon am Samstagabend: Sie hätten, so berichteten Westheimer, am Sonntag keine Zeit, wollten aber unbedingt „mal schauen“. Und so war es nicht verwunderlich, dass am Sonntag, lange vor der offiziellen Eröffnung und nach dem von Landfrau Angelika Krauß geleiteten Gottesdienst, schon reger Betrieb in den Höfen und auf den Straßen herrschte.

„Die Landwirtschaft hat im Landkreis eine große Bedeutung“, sagte Schirmherrin und Landrätin Tamara Bischof, „es ist daher wichtig, die Betriebe der Bevölkerung zugänglich zu machen.“ Dabei könne dem Verbraucher gezeigt werden, wie der hohe Standard in der Landwirtschaft im Landkreis erreicht und gehalten werden kann. Von einem „Leuchtturm-Wochenende für die Landwirtschaft“ sprach Alois Kraus bezüglich des bundesweiten Tages der Landwirtschaft – und Westheim sei hier der Leuchtturm in Unterfranken.

Ute Mulzer schließlich, Ortsbäuerin von Westheim und zusammen mit ihren Landfrauen Organisatorin des Tages in Westheim, sagte: „Leider konnte ich nicht alle Bewohner in Westheim zur Teilnahme am Tag der Landwirtschaft begeistern, wer aber mitmacht, tut dies von ganzem Herzen.“ Und ein Rundgang durch den Ort zeigte, wie sehr dies stimmte: Alle teilnehmenden Höfe waren fein herausgeputzt. Da gab es die proppenvollen Betriebe, in denen sich eine Attraktion an die andere reihte und auch die ruhigen idyllischen Ecken, die beim Rundgang zur Rast einluden.

Sind sie nicht süß: Ferkel in Westheim. FOTO: ROBERT HAASS

Und Westheim war nicht auf sich alleine gestellt. So beteiligten sich unter anderem auch die Feuerwehr und die Landfrauen Kaltensondheim mit selbstgebackenem Brot und frischem Bier ebenso am dem Spektakel, wie Landwirte aus der näheren Umgebung. Viel Informationen gab es bei einem eigenen Stand des Bauernverbands, beim Landesbund für Vogelschutz, beim Imker oder auch dem Jagdverband. Am späten Nachmittag kam zudem der Präsident des Bayerischen Bauernverbands, Walter Heidl, zu einem Rundgang nach Westheim.

ONLINE-TIPP
Viele weitere Bilder aus Westheim unter **kitzingen.mainpost.de**

Mit dem Rad um die Welt

Minusgrade und kurze Hose

Aufgezeichnet von **FRANK WEICHHAN**

Die Kitzingerin Annika Wachter (28) und ihr Freund Roberto Gallegos Ricci (31) sind seit Anfang September 2011 mit dem Fahrrad in der Weltgeschichte unterwegs. Derzeit ist Überwintern in Neuseeland angesagt.

So ging's weiter: Ob das mit Neuseeland so eine gute Idee war? In Christchurch, der vorübergehenden Heimatstadt, sind Heizkörper jedenfalls unbekannt. Die Abende werden in Daunenjacke unter der Klimaanlage verbracht. Auch irgendwie ein Abenteuer. Dabei hat genau das Abenteuer ja gerade (Winter-)Pause. Roberto ist der Mexikaner von nebenan geworden. Annika kommt als nette Sushi-Verkäuferin daher. Auf den Feierabend freuen, jede Nacht im gleichen Haus schlafen – ganz normal eben.

Die Räder werden nur zum Einkaufen und für den Arbeitsweg genutzt. Das Paar ist im Alltag angekommen. Die Verschnaufpause tut gut.

Neuseeland gefällt dem Paar trotz der Kälte. Keine 100 Kilometer von Christchurch entfernt liegt ein Skigebiet, eine Stunde weiter liegt Arthurs Pass, ein Nationalpark mit unzähligen Wanderwegen und Klettermöglichkeiten.

Winter in Neuseeland bedeutet entweder milde und feuchte Tage oder Frost bei strahlend blauem Sonnenschein. Eigentlich könne man sich über beides nicht beklagen – wenn es in Neuseeland Heizungen gäbe.

Geheizt wird nur symbolisch. Im Supermarkt, auf der Arbeit, im Fisch-und-Chips-Laden, zu Hause, auf dem Amt, in der Bank und im Kino, überall fühlt man sich ein bisschen wirr beim Zelten.

Aber die Kiwis, so nennen sich die Neuseeländer selbst, finden die Winter nicht allzu tragisch. Sie radeln auch bei minus drei Grad noch mit kurzen Hosen zur Arbeit. Gerne sind die Einheimischen auch barfuß unterwegs. Ein sehr freundliches und höfliches Volk. Man ist nett zueinander.

Drei Monate Winter liegen noch vor dem Paar. Die Pläne: Annika will Roberto zeigen, wie man Ski fährt. Roberto will ganz viele neue Suppenrezepte ausprobieren. Fleißig arbeiten und sparen ist angesagt, denn die Flugtickets nach Südamerika sind nicht gerade billig.

„Irgendwie“, schreibt Annika, „klingt das gar nicht mehr so sehr nach Abenteuer, wilden Tieren, ominösen Wegbeschreibungen und exotischen Speisen. Wir sind jetzt vorübergehende sesshafte Arbeitstiere – samt Feierabend!“

Das Abenteuer ihres Lebens: Wir berichten in loser Folge über die Rad fahrenden Welteroberer.
Der Blog im Internet unter **www.tastingtravels.com**.

Juristische Streitsache: Der Standort für den geplanten, behindertengerechten Außenaufzug in der Kitzinger Landwehrstraße 9 (zwischen Alter Synagoge und Stadtmauerturm) ist umstritten. Der Grund: Der rund elf Meter hohe Turm würde zwei Fenster des Nachbarhauses (rechts) zustellen. FOTO: HARALD MEYER

Baustopp für Aufzugsturm mit Mainblick

Würzburger Verwaltungsgericht zweifelt an der Rechtmäßigkeit der behindertengerechten Außenanlage

KITZINGEN (mey) Ein geplanter Aufzugsturm mit fast elf Metern Höhe und zwei ebenfalls vorgesehene Riesenbalkons mit Mainblick – auf der Schauseite der Stadt Kitzingen zwischen Alter Synagoge und einem Stadtmauerturm – wartet auf seine juristische „Genehmigung“. Das Verwaltungsgericht Würzburg hat das Vorhaben in der Landwehrstraße 9 vorerst gestoppt – per Eilentscheidung und auf Antrag einer Nachbarin.

Tatsächlich berührt der behindertengerecht geplante Aufzugsturm – wortwörtlich – die Interessen der Frau, der das Nachbarhaus gehört. Die Konstruktion (mit einer Grundfläche von rund vier Quadratmetern) würde direkt an ihr Haus gebaut und würde zwei der drei Fenster, die nach Süden (Richtung Stadtmauerturm) schauen, praktisch zumauern. Dazu sitzen die großen Balkons ebenfalls dicht vor der „Nase“ der Nachbarin. 20 bis 30 Zentimeter ist die Konstruktion laut Gerichtsbeschluss von ihrem Giebel entfernt.

Widerstand der Nachbarin

Die Grenzbebauung stieß bei der Nachbarin auf Widerstand. Das Landesamt für Denkmalpflege spielte – laut Verwaltungsgericht – ebenfalls nicht mit. Beides hinderte die Stadt allerdings nicht daran, den Bauherren der Landwehrstraße 9 im April die Genehmigung zu erteilen.

Die wiederum kippte das Verwaltungsgericht Ende Mai und stoppte die gerade begonnenen Arbeiten. Mit Blick auf das noch ausstehende Hauptsacheverfahren, bei dem dann alle Parteien zu Wort kommen, sahen die Richter Chancen, dass die klagende Nachbarin Recht bekommen könnte. Der Grund für diese Einschätzung: Das Gericht hält einen Verstoß gegen das „nachbarschützende Gebot der Rücksichtnahme“ für möglich. Schließlich werde der Aufzugsturm zwei Fenster zustellen und so zwei Zimmern viel Licht nehmen.

Zweifel offenbaren die Richter auch in der Frage, ob die Stadt hier eine Grenzbebauung mit dem Aufzugsturm überhaupt zulassen darf. Dies sei eine „schwierige Rechtsfrage“, die im Hauptsacheverfahren juristisch zu prüfen sei.

Angst vor Lärm

Insgesamt seien „Bedenken an der Rechtmäßigkeit“ der Baugenehmigung angebracht, heißt es im Beschluss des Gerichts. Das sieht die Erfolgsaussichten der Klägerin – die den Bau verhindern will – „anhand der Akten (zumindest) als offen“ an.

Ausgeklammert aus ihrer Eilentscheidung haben die Verwaltungsjuristen zwei weitere Argumente der Nachbarin gegen das Bauvorhaben. Die Frau hat Zweifel, ob die Um- und Neubauten in das bauhistorisch wertvolle Umfeld reinpassen und eventuell gegen Vorschriften des Denkmalschutzes verstoßen. Dies bleibe dem Hauptverfahren ebenso vorbehalten, wie ihre Sorge, der behindertengerechte und an ihre Fassade gesetzte Aufzug könne ihr Anwesen durch Lärm oder Erschütterungen beeinträchtigen.

Eine möglicherweise offene (Bau-)Rechtsfrage sind auch die drei nach Süden blickenden Fenster der Klägerin, vor denen der Aufzug stehen soll. Aus Sicht der Stadt sind die ungenehmigt und – quasi historisch – ausgeschlossen. Ein Beleg dafür sei eine alte Ansicht der Stadt, die nach Meinung der Verwaltung eine geschlossene Bebauung an dieser Stelle zeigt.

Container aufgebrochen und Altkleider gestohlen

HOHEIM (hela) Ein Zeuge hat in der Nacht auf Montag beobachtet, wie sich in der Ziegelbergstraße in Hoheim mehrere Personen an einem Altkleider-Container zu schaffen machten. Sie brachen das Vorhängeschloss auf und stahlen Teile des Inhalts. Der Zeuge verständigte die Polizei, wie diese in ihrem Pressebericht schreibt. Die Beamten ermittelten daraufhin den Besitzer eines Fahrzeugs. Bei der Überprüfung gab er zu, mit drei weiteren Männern den Container aufgebrochen und Altkleider gestohlen zu haben.